

Der Krieg hat seine Narben hinterlassen

10 Jahre hat der Krieg in Syrien angedauert – Mouna Sabbagh unterstützt mit Hilfe für Aleppo

Denis Sadiku

27.08.2021 | Stand 26.08.2021, 22:06 Uhr

Passau



Eine ganz normale Szenerie in der Altstadt von Aleppo: eine Straße im Seidenviertel –Fotos: Privat

Zerstörung und Zerfall machen sich in der zweitgrößten Stadt Syriens breit. Häuser sind von Einschusslöchern übersät, stellenweise stehen nur noch Wandabschnitte, die an frühere Gebäude erinnern. Überall liegen Schutt, Abfall und Schrott auf den Straßen, der mittlerweile als Notlösung auf große Haufen der Verwüstung gelegt wurde. Dennoch ist die Stimmung entspannt, sodass sogar stellenweise die Natur wieder zurückkehrt und über den Trümmern die Hoffnung auf Frieden aufkeimen lässt.

2011 begann der Krieg in Syrien. Das war genau der Zeitpunkt, als Mouna Sabbagh, Leiterin der Passauer Aktion "Hilfe für Aleppo – Hoffnung für Syrien", Caritasmitarbeiterin und Tanzpädagogin, ihre letzte Reise in ihre Heimat unternahm. Nachdem nun zehn Jahre vergangen sind trat sie erneut eine Reise im Juli 2021 an. Dieses Mal wurde aus dem Urlaub in der Heimat ein Schreckensbericht zwischen Trauer und Freude – Freude, weil der Krieg vorbei ist und Trauer um all das, was er dem Land angetan hat.



Mouna Sabbagh –Foto: Archiv

"Es gab 11 Millionen Flüchtlinge, bei einer Gesamtbevölkerung von 24 Millionen Menschen. Knapp die Hälfte wurden zu Binnenflüchtlingen oder Flüchtlingen in die Nachbarländer (Türkei, Libanon, Jordanien)", berichtet Sabbagh der PNP. Sie zeigt Bilder von zerstörten Straßen, verschwundenen Dörfern. "Das waren Orte, an denen man bei einer Reise einen Tee oder Kaffee trinken konnte. Schöne Ort, die jetzt einfach nicht mehr vorhanden sind". Die Schnellstraße, die den Süden um Damaskus mit dem Norden um Aleppo verband, war Schauplatz vieler Kämpfe mit den Rebellen, die diese wichtige Verbindung für sich gewinnen wollten. Doch vor allem die Stadt selbst und ihre Bevölkerung haben sehr viel Leid erlebt. "Die frühere Energie ist immer noch da, aber sie hat sich in Aggression und Resignation umgewandelt", so die Einschätzung der Helferin. Letztlich bleibt die Lage unsicher, aber die Bevölkerung "macht ihr eigenes Ding", so etwa auf dem Schwarzmarkt, der sich aufgrund des stark gestiegenen Ölpreises entwickelt hat. Ganz nebenbei wird Strom von privaten

Anbietern verkauft. Auch die Aleppo-Hilfe macht ihr eigenes Ding: "Wir arbeiten mit zwei Bäckereien zusammen. Unsere Helfer geben den Bäckern etwas mehr als ihnen der Staat geben würde und dafür bekommen wir zweimal 25 Kilo Brot, das wir dann an Bedürftige verteilen". Ihr Fazit: "Die Hoffnung verliere ich natürlich nicht. Ich hoffe, dass Bewegung stattfindet, dass es Veränderungen gibt, aber auf einem friedlichen Weg!".

Spenden können auf folgendes Konto überwiesen werden: Mouna Sabbagh; IBAN: DE85 7405 0000 0030 3499 30. Verwendungszweck: Hilfe für Aleppo e.V.

Denis Sadiku